

Auch Amine war an den Rand des losgetrennten Floßtheils geeilt und breitete ihre Arme nach dem Gatten aus — umsonst — sie waren schon mehr als eine Kabellänge getrennt. Da faßte sich das heldenmütige Weib ein Herz, stürzte sich, auf ihre oft geübte Schwimmkunst vertrauend, in die Wellen und strebte ihrem gefesselten Gatten zu. Doch die Gegenströmung war zu mächtig. Wohl ließen die Matrosen, durch den Heroismus der Armen gerührt, eilig das Segel herunter, sodaß das Floß ihr entgegentriftete, wohl flogen Taue, die sie erfassen sollte, um die kühne Schwimmerin her — es war zu spät, Amines Kraft war zu Ende. Noch einmal hob sie den weißen Arm wie grüßend empor, dann zogen die Wogen ihr Opfer in die Tiefe.

Philipp stieß einen markerschütternden Schrei aus und brach in der nächsten Sekunde sinn- und bewegungslos zusammen.

Behtes Kapitel.

Fünfundzwanzig Jahre später. Philipp erlöst seinen Vater.

Mehrere Jahrzehnte sind vergangen, ehe wir Philipp Vanderdecken nach Amines grausamem Tode wiederfinden. Wo war er während dieser langen Zeit? In einem Irrenhause — das eine Mal tobsüchtig, an Ketten gelegt und mit Schlägen mißhandelt, ein andres Mal wieder mild und friedlich. Hin und wieder schien die Vernunft hervorzubrechen, wie die Sonne an wolkigen Tagen, dann war plötzlich wieder alles verdunkelt. —

Das losgetrennte Vorderteil des Floßes hatte damals, am Morgen nach Amines Untergang, wirklich die erste Insel erreicht;